

LÜBBENAUER RUNDSCHAU

Auf Seite 17: Lausitz bekommt Milliarden für den Wandel – allein die Menschen fehlen.

Peter Schollbach ist Landwirt durch und durch. Auch deshalb will er sich mit der neu gegründeten Partei DLW (Deutsch Land Wirtschaft) im Landtag für die Landwirte, die Mittelschicht und die Menschen in den ländlichen Regionen einsetzen.

Foto: Uwe Hegewald

Als sich Peter Schollbach im Juni 2024 nach über 40 Jahren aus der Stadtpolitik von Calau (Oberspreewald-Lausitz) verabschiedete, hatte er den Blick bereits auf Potsdam gerichtet. Dort strebt er bei der Wahl am 22. September mit der neu gegründeten Partei DLW (Deutsch Land Wirtschaft) den Einzug in den Landtag an.

Der ehemalige Landwirt aus Kemmen in Calau belegt den vierten Listenplatz seiner Partei und tritt im Wahlkreis 40 an, der auch Lübbenau, Vetschau, Burg und Kolkwitz umfasst. Mit der Lausitzer Rundschau sprach er darüber, was ihn motiviert, sich im Landtag zu engagieren und wofür seine junge Partei steht. Aber von Anfang an.

Abschied nach vier Jahrzehnten
Schollbach, ein studierter Diplom-Agraringenieurökonom, ist Landwirt „durch und durch“, wie er sich selbst beschreibt. Dass sich diese Umschreibung aber durchaus auch für den Politiker Schollbach verwenden lässt, beweist seine lange politische Karriere. Seit 1983 engagierte sich Schollbach in der Gemeindevertretung von Kemmen, davon 15 Jahre als Ortsvorsteher. Seit der Gründung der Ländlichen Wählergemeinschaft (LW) vor über 20 Jahren ist er deren Vorsitzender und leitete die Fraktion in der Calauer Stadtverordnetenversammlung. Dort war er in vier Legislaturperioden zudem Vorsitzender des Hauptausschusses sowie stellvertretender Vorsitzender des Sozialausschusses.

Erst im Juni 2024 nahm Schollbach seinen metaphorischen Hut, trat bei der Kommunalwahl nicht noch einmal für die LW an. Ganz freiwillig war sein Rückzug aus der Stadtpolitik allerdings nicht, verrät er. Er hätte gerne seine Arbeit in Calau fortgesetzt. Die Krux: Der pensionierte Landwirt plant in wenigen Monaten seinen Umzug ins 30 Kilometer entfernte Fehrow bei Burg.

„Aus diesem Grund konnte ich leider nicht mehr für Calau kandidieren, da ich dann kein Einwohner mehr sein werde“, bedauert Schollbach. Seiner alten Heimat will er trotzdem treu bleiben, die Ausschüsse auch ohne Stimmrecht weiterhin besuchen. So oft es ihm eben möglich ist, sagt er.

Das Mandat im Stadtrat niedergelegt, will sich Schollbach nun einer neuen Herausforderung stellen. Er tritt bei der Landtagswahl am Sonntag für die Deutsch Land Wirtschaft (DLW) an, deren Gründungs- und Vorstandsmitglied er ist. Das Spannende: Die Gründung der Partei erfolgte erst



vor wenigen Monaten. Sie ist eine Reaktion auf die Bauernproteste im Winter 2023/24, deren Folgen Schollbach und die anderen neun DLW-Kandidaten, allesamt ebenfalls Landwirte, als nicht weitreichend genug empfanden.

„Bei den Bauernprotesten der letzten Jahre wurden wir zwar immer wieder zu Gesprächen auf Bundes- und Landesebene eingeladen“, resümiert Schollbach. „Aber wir mussten feststellen, dass sich bei der Regierungskoalition fast nichts bewegt. Im Gegenteil: Die Auflagen und Vorschriften wurden sogar noch verschärft.“ Daher reifte in den Landwirten schnell der Entschluss, „die Verantwortung für die Landwirtschaft und für uns alle in den ländlichen Räumen selbst in die Hand zu nehmen“, so Schollbach.

Schwerpunkte der DLW

Die politischen Inhalte der DLW konzentrieren sich entsprechend ihrem Namen und der Gründungsgeschichte verstärkt auf Themen rund um Landwirtschaft, Umweltschutz und die Entwicklung der ländlichen Räume. Eine der Hauptforderungen ist die Rücknahme der Steuererhöhung auf Agrardiesel. Darüber hinaus setzt sich die Partei für die Verbesserung des regionalen Nahverkehrs ein und fordert die Einrichtung von Einzelhandelsgeschäften, Landarztpraxen, Telemedizinangeboten und Mobilfunknetzen in Orten mit weniger als 2000 Einwohnern.

Aber auch andere Themen sind den Landwirten laut ihrem Wahlprogramm wichtig: Sie fordern eine gerechtere Sozialpolitik, eine bessere Unterstützung der Leis-

Landwirt will es noch mal wissen

Politik Peter Schollbach aus Calau kandidiert für den Landtag. Dafür bringt er 40 Jahre Erfahrung in der Kommunalpolitik mit. Was hofft er auf Landesebene bewegen zu können? Von Anna Faustmann

tungsträger der Gesellschaft und des Ehrenamts, eine ausgewogene Migrationspolitik und mehr direkte Demokratie.

Mehr in Infrastruktur investieren

Dass die DLW mit diesen Themen durchaus Erfolg haben könnte, zeigt aktuell auch eine große Online-Umfrage. Fast 15.500 Brandenburger nahmen an der Befragung zum Wahlkompass teil, den die Redaktionen der Lausitzer Rundschau, der Märkischen Oderzeitung und der Märkischen Allgemeinen mit der Agentur „Die Mehrwertmacher“ durchführten. Auf die Frage „Welche Investitionen in die Infrastruktur sollten besondere Priorität haben?“, antworteten 7597 (49,5 Prozent) der befragten Brandenburger, dass sie sich Investitionen in den regionalen Nahverkehr wünschen. Noch mehr, und zwar 65 Prozent, befürworten Investitionen in das Gesundheitswesen. Ähnlich die Ergebnisse in Ober-

spreewald-Lausitz: Hier sprechen sich sogar knapp 80 Prozent der Befragten für Investitionen in das Gesundheitswesen aus. 43 Prozent wünschen sich Investitionen in den regionalen Nahverkehr.

Kompromisse und Transparenz

Am Ende will die DLW, so Peter Schollbach, aber vor allem eines: Menschen miteinander verbinden. „Es ist entscheidend, einander zuzuhören und zu verstehen. Die vielfältigen Probleme, vor denen wir stehen, können nur gemeinsam mit entsprechender Kompromissbereitschaft gelöst werden.“

Schollbach selbst ist es zudem wichtig, die Wähler wieder näher an die Politik heranzuführen und Entscheidungen transparent und unter Beteiligung der Menschen zu treffen. Er kandidiere auch deshalb, weil der bisherige Politikstil sich derart selbstständig habe, dass sich viele Menschen nicht mehr mitgenommen fühlen. „Visionen darf man in der Politik haben. Aber allein mit Behauptungen und immer mehr Vorschriften kann man sie nicht verwirklichen“, ist sich Schollbach sicher. „Erst müssen die notwendigen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen geschaffen werden.“

Ob es der DLW auf Anhieb gelingt, in den Landtag zu ziehen, wird sich am Sonntag zeigen. Schollbach ist vorsichtig optimistisch. „Wir werden bereits jetzt gehört. Das spiegelt sich in den Reaktionen und Aussagen der anderen Parteien wider. Und ja, wir hoffen darauf, in das Landesparlament einzuziehen, vielleicht sogar mit einem Direktmandat in einem Wahlkreis.“

**WAHL
KOMPASS**